

Geleitwort

Seit Beginn der 1990er Jahre besteht im Schrifttum zum internationalen Management Konsens darüber, dass die Wettbewerbsvorteile internationaler Unternehmen in erheblichem Maße aus ihrer Fähigkeit herrühren, die in den Auslandseinheiten bestehenden Wissensbestände den anderen Unternehmensteileinheiten zugänglich zu machen. Für internationale Unternehmen ist somit die Fähigkeit zu einem grenzüberschreitenden Lernen von entscheidender Bedeutung. Obwohl unterschiedlichste Wissensarten Gegenstand dieser Lernprozesse sein können, ist mit Technologie – verstanden als Wissen über technische Verfahren und Produkte – ein in besonderem Maße relevanter Objektbereich der Lernprozesse internationaler Unternehmen gegeben.

Dementsprechend sind wiederholt konzeptionelle und empirische Arbeiten über den Technologietransfer in internationalen Unternehmen vorgelegt worden. Der hierdurch erzeugte Erkenntnisstand erscheint jedoch in mehrerlei Hinsicht unvollständig. *Erstens* sind fast alle der verfügbaren Untersuchungen rein deskriptiver Natur. Sie beschreiben (und erklären) zwar die Intensität des vorwärtsgerichteten (von den Stammlands- zu den Auslandseinheiten) und rückwärtsgerichteten (von den Auslands- zu den Stammlandseinheiten) Technologietransfers, gehen jedoch allenfalls bruchstückhaft der Frage nach, welche Managementinstrumente eingesetzt werden sollten, um den untersuchten Technologietransfer bestmöglich gelingen zu lassen. *Zweitens* sind bislang nur sehr wenige Untersuchungen über den rückwärtsgerichteten Technologietransfer durchgeführt worden. Dies erscheint angesichts des eingangs dargelegten Basisgedankens der internationalen Managementlehre höchst problematisch. Erst recht mangelt es *drittens* an Untersuchungen, die beide Transferrichtungen auch unter Einbeziehung anzuwendender Managementtechniken miteinander vergleichen.

Die vorliegende Schrift leistet einen wesentlichen Beitrag zur Schließung dieser doch beträchtlichen Wissenslücke. Sie dehnt den verfügbaren Erkenntnisstand in viererlei Hinsicht aus. *Erstens* strebt sie eine integrative Betrachtung unterschiedlicher Transferrichtungen, unterschiedlicher Unternehmenseinheiten und des organisationalen Kontexts an. *Zweitens* fokussiert sie die Koordination (im Sinne des Managements) des rückwärtsgerichteten Technologietransfers. *Drittens* bedient sie sich eines einheitlichen methodischen Instrumentariums zur Analyse der verschiedenen Transferrichtungen, was einen systematischen Vergleich der Koordination unterschiedlicher Transferrichtungen erlaubt. Und *viertens* ist sie insofern vorbildlich, als der eigentlichen quantitativen Hauptuntersuchung eine explorative qualitative Untersuchung vorgeschaltet wurde. Jede dieser Besonderheiten ist erheblich und sie tragen zur hohen Grundqualität der in der Schrift vorgestellten Untersuchung bei, in der eine Fülle inhaltlich ergiebiger, gestaltungsrelevanter Erkenntnisse gewonnen werden.

Ich gehe davon aus, dass die vorliegende Untersuchung aufgrund der hohen faktischen Relevanz ihrer Fragestellung sowie der gezeigten großen Sorgfalt in der Projektdurchführung in der Scientific Community das hohe Maß an Aufmerksamkeit erlangen wird, das sie verdient. Ich jedenfalls wünsche es ihr.